

Zahnbehandlungsphobie und Implantologie

Enkling, Norbert, Bern/Schweiz
Hardt, Katharina, Witten/Herdecke
Bayer, Stefan, Bonn
Hahn, Tobias, Düsseldorf
Jöhren, Peter, Witten/Herdecke

Ist die Zahnbehandlungsphobie (ICD 10, 40.2) eine Kontraindikation für die Implantattherapie?

Bei 31 Implantatpatienten (15 Phobiker und 16 Nichtphobiker) wurden folgende Parameter auf nicht Unterlegenheit getestet: die Angst zu drei Messzeitpunkten (Erstvorstellung, vor Implantat-OP, zur Nachuntersuchung), die mundbezogene Lebensqualität (OHIP 14), die Compliance in Bezug auf Prophylaxemaßnahmen und die Zufriedenheit mit der Implantattherapie. Klinisch wurden Mundhygieneindices (PBI, QHI), parodontale Sondierungstiefen und Lockerungsgrade, radiologisch der Knochenabbau erhoben. Bei den Phobikern wurde zudem betrachtet, ob die Implantat OP unter Lokalanästhesie, unter Midazolamgabe oder unter ITN stattfand und ob eine psychotherapeutische Vorbehandlung durchgeführt wurde.

Die statistische Auswertung ergab eine nicht Unterlegenheit bezogen auf die Mundhygieneindices, die Zufriedenheit über die Implantattherapie, die mundbezogene Lebensqualität und die Compliance in Bezug auf die Nachsorge ($p < 0,005$). Die Implantattherapie führte bei den Phobikern zu keiner Steigerung der Angst, sondern beim gesamten Studienkollektiv war eine Reduktion der Zahnbehandlungsangst im Laufe der Behandlung zu beobachten. Bei den Phobikern, welche eine psychologische Vorbehandlung erhalten hatten, war die Angstreduktion im Vergleich zu denjenigen mit reiner ITN Behandlung besonders stark ausgeprägt.

Das Vorliegen einer Zahnbehandlungsphobie stellt keine Kontraindikation für eine Implantattherapie dar.